

# 2500 Sandsäcke gegen eine neue Flut

Auch Reiden und Wikon wappnen sich gegen weitere Wassermassen: Die Feuerwehr füllte Sandsäcke ab und verteilte sie.

Marc Benedetti

Das Dorf Langnau präsentierte sich gestern wie eine Festung: Sandsäcke lagern vor den Häusern entlang des Huebbachs. Mit Säcken und Brettern sind Hauszufahrten verbarrikadiert. Orange mobile Deiche vor Häusern und Kreuzungen sollen verhindern, dass das Wasser erneut Schäden anrichtet. Eine dritte Überschwemmung will niemand hier. Auch in Richenthal gibt es Sandsackdepots.

Dahinter steckt ein Plan: Präventiv handeln und damit die Schäden gering halten. Laut der Reider Gemeinderätin Vera Schwizer, welche für die Feuerwehr zuständig ist, haben sich die Offiziere der Feuerwehr Wiggertal und der Gemeindeführungsstab von Reiden am Montagmorgen in Langnau getroffen, um diese Massnahmen zu planen. «Es ging um die Frage, wie der Huebbach geleitet werden soll, aber auch darum, das Material zum Schutz zu organisieren», sagt Schwizer.

Die Stützpunktfeuerwehr Zofingen hat einen 80 Meter langen mobilen Deich ausgeliehen. Im Ernstfall wird dieser mit Wasser gefüllt und dient als Barriere. «Sandsäcke gab es keine mehr beim Kanton Luzern», erklärt Vera Schwizer, «diese waren für die Seegemeinden reserviert.» Der ZSO Wiggertal half aber sofort mit leeren Säcken aus und lieferte spontan eine Anlage zum Abfüllen.

## 2500 Säcke wurden mit Sand abgefüllt und verteilt

Am Nachmittag füllten Angehörige der Feuerwehr Wiggertal und Vertreter der Gemeinden Reiden und Wikon die Sandsäcke bei der Gasser AG in Dagmersellen ab. «Am Anfang waren wir ein Grüppchen, weil viele noch arbeiteten, gegen 18 Uhr rund 50 Personen, verteilt auf die verschiedenen Einsatzgebiete. Die Aktion dauerte bis 22 Uhr. Es war ein schönes Miteinander», erzählt die Gemeinderätin. Sie selbst und Gemeinderat Willi Zürcher packten mit an und füllten Säcke ab. Aus Wikon half Gemeinderätin Car-



Angehörige der Feuerwehr Wiggertal und Gemeinderäte aus Reiden und Wikon füllen am Montag bei der Firma Gasser AG in Dagmersellen Sandsäcke ab.

Bild: zvg



Eine der Absperrungen in Langnau.

Bilder: Marc Benedetti



Ein oranger mobiler Deich, vorne der Huebbach gestern Mittag.

men Hodel mit, welche für Bildung und Sicherheit zuständig ist. Die Wikoner Gemeinderäte Ivan Zanin und André Wyss waren in ihrer Rolle als Feuerwehrleute im Einsatz. Thomas Kilchenmann half tatkräftig bei den Schutzvorkehrungen in Langnau mit. «Wir hoffen natürlich nicht, dass es wieder ein Hochwasser gibt, aber diesmal

sind wir gut vorbereitet», zieht Vera Schwizer ein Fazit. Sie windet der Feuerwehr Wiggertal, dem ZSO Wiggertal und dem Chef Bevölkerungsschutz von Reiden, Thomas Kilchenmann, ein Kränzchen für die Organisation und die funktionierende Zusammenarbeit. «Wenn es noch lange so weiter regnet, haben wir richtig entschieden»,

sagt Kilchenmann auf Anfrage. Die Aktion werde etwas kosten. «Aber die Bevölkerung ist uns dankbar, dass wir sie nicht im Stich lassen.» Ein drittes Unwetterdesaster müsse unbedingt verhindert werden.

Der Input zu den präventiven Massnahmen kam von der Feuerwehr Wiggertal. «Wir haben im ganzen Einsatzgebiet

Vorkehrungen getroffen», sagt Kommandant Roland Röthlin auf Anfrage. Dazu zählen die Dörfer Reiden, Langnau, Richenthal und Wikon inklusive Hintermoos. Man habe Massnahmen getroffen, um möglichst viele Objekte zu schützen. Dazu gehörten die Verbauung von Bachläufen, um zu verhindern, dass das Wasser wieder

Keller und Gärten überflutet. Dafür brauchte es wie erwähnt viel Material, das man aufreiben musste. Neben Sandsäcken Schalbretter, Hochwassersperren und Betonelemente. «Viele Private, die Stützpunktfeuerwehr Zofingen und Baugeschäfte haben uns ausgeholfen.» Der Feuerwehrkommandant hofft, dass diese Massnahmen wirken.

Die Feuerwehr hat auch in Wikon Sandsäcke deponiert. Bei Bedarf kann man sich bei der Feuerwehr melden. «Wir erwarten im Moment in Wikon nichts Gravierendes und hoffen, dass es so bleibt», sagt Gemeinderätin Carmen Hodel. Die Situation könne sich aber stündlich ändern. Im Hintermoos kam es bei den letzten Unwettern zu Murgängen. Bisher seien die Hänge stabil, sagt Hodel, welche selbst dort wohnt. «Der Gemeinderat Wikon ist sehr zufrieden mit dem unermüdlichen Einsatz der Feuerwehr Wiggertal», betont sie.

## Hauptstrasse bis heute Vormittag gesperrt

Ein grosser Erdrutsch verschüttete die Strasse zwischen Dagmersellen und Knutwil.

Im Kanton Luzern sind gestern wegen des starken Regens mehrere Strassen gesperrt worden. So auch in Buchs. Auf der Hauptstrasse zwischen Dagmersellen und Knutwil ging vor dem Mittag ein grosser Erdrutsch nieder. Die Feuerwehr Hürntal liess die Strasse sperren. Gemäss Vizekommandant Richard Perez bleibt der Strassenabschnitt bis heute Vormittag zu. «Geologen müssen zuerst die Hang- und Strassensicherheit beurteilen, bevor wir sie wieder öffnen können», sagt Perez auf Anfrage. Von der Sperrung ist auch der öffentliche Verkehr betroffen. Der



Die Hangsicherheit muss heute beurteilt werden. Bild: Luzerner Polizei

Schadenplatz muss grossräumig umfahren werden – entweder über die A2 oder über Nebikon oder Winikon.

Im ganzen Kanton gingen gestern von Mitternacht bis um 14 Uhr mehr als 110 Ereignismeldungen ein, wie die Luzerner Polizei mitteilte. 34 Feuerwehren mit 830 Personen seien bei 230 Schadenplätzen im Einsatz. Ausrücken musste die Feuerwehr vor allem, weil Wasser in Keller eingedrungen war oder Strassen überschwemmt wurden. Die Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee ist eingestellt. (rzu/sda)

## Fahrer von «Strich-Räubern» muss ins Gefängnis

**Kriminalgericht** Weil er bei drei Überfällen auf Prostituierte auf dem Luzerner Strassenstrich als Fahrer fungierte, muss ein 23-jähriger Mann ein halbes Jahr ins Gefängnis. Das Kriminalgericht verurteilte ihn wegen mehrfachen Raubes und versuchten Raubes. Die Freiheitsstrafe, die das Gericht verhängte, beträgt 30 Monate, wie aus dem Urteil hervorgeht. Davon sind sechs Monate zu vollziehen, der Rest wurde bei einer Probezeit von zwei Jahren bedingt ausgesprochen. Die Überfälle ereigneten sich im August und September 2017. Der Beschuldigte fuhr im Auto seines

Vaters zwei Frauen zum Strassenstrich, die dort Prostituierte mit einer Pistole bedrohten und beraubten. Das Geld teilten sie unter sich auf. Viel Geld sah der Fahrer aber nicht. Beim ersten Raub erhielt er 50 Franken von den insgesamt 470 Franken. Der zweite Raub misslang, da die Prostituierten das Auto erkannten und die Polizei riefen. Beim dritten Überfall betrug die Beute 320 Franken, die die Delinquenten ebenfalls unter sich aufteilten. Der verurteilte Schweizer gestand die Taten. Der gelernte Kaufmann habe schwere Straftaten begangen, befand das Gericht. (sda)